

Schweizer verhaftet – doch Basler SVP macht Stimmung gegen «kriminelle Asyl-Migranten»

Sexualdelikt an Fünfjähriger Die Aktion sorgt partiintern für Missstimmung. Alima Diouf von der SVP verurteilt das Plakat ihrer Partei scharf: «Eine ganze Bevölkerungsgruppe wird stigmatisiert.»

Andrea Schuhmacher

Am Mittwoch verhaftete die Kantonspolizei Basel-Stadt einen mutmasslichen Täter im Falle des fünfjährigen Mädchens, das in einer Toilette auf der Oekolampamatte sexuell missbraucht wurde: einen Schweizer Staatsbürger. Das, nachdem die SVP tagelang Stimmung gegen Asylsuchende gemacht hatte.

Am Tag nach der Tat und fünf Tage vor der Festnahme publizierte die SVP Basel-Stadt ein Plakat mit der Überschrift «Basel-Stadt: Kriminellster Kanton der Schweiz» und dem Titel «Schwarzafrikaner missbraucht 5-jähriges Mädchen sexuell!». Unten auf dem Plakat liest man «Wer das Asylchaos stoppen will, wählt SVP».

Auch die SVP Schweiz veröffentlichte als Reaktion auf die Tat ein Plakat, in dem sie vor «kriminellen Asyl-Migranten» warnt.

Alima Diouf, Gründerin des Vereins Migranten helfen Migranten, gebürtige Senegalesin und selbst Mitglied der Basler SVP, zeigte sich «zutiefst erschüttert» von der Reaktion ihrer Partei. Auf dem von der Polizei publizierten Phantombild sei klar zu erkennen, dass die Täterschaft nicht «schwarz» sei. «Dennoch wird auf diesem Plakat explizit von einem «Schwarzafrikaner» gesprochen», schrieb Diouf auf den sozialen Medien. «Damit wird eine ganze Bevölkerungsgruppe öffentlich stigmatisiert und kriminalisiert – entgegen den bekannten Fakten.»

«Ob wir den Post löschen, werden wir noch besprechen.»

Pascal Messerli

Parteipräsident SVP Basel-Stadt

Pauschale Schuldzuweisungen aufgrund von Hautfarbe oder Herkunft würden weder den Opfern noch der Sicherheit der Gesellschaft helfen. «Sie spalten, statt zu schützen», so Alima Diouf. «Ich stehe entschieden gegen Rassismus, auch, wenn er politisch instrumentalisiert wird.»

Die Basler SP-Parteipräsidentin Julia Baumgartner verurteilte die Reaktion der SVP auf die Tat ebenfalls aufs Schärfste. Das Signalement des Täters sei von der Partei «für ihre Kampagne» ausgenutzt worden. Die Debatte habe sie bewusst in Richtung Asylpolitik gelenkt.

«Am Ende wurde ein Schweizer festgenommen», so Baumgartner. «Dass die SVP reflexhaft

Asylsuchende ins Spiel bringt, zeigt einmal mehr, wie tief verankert ihre rassistischen Narrativen sind.»

Rassismusvorwurf der SP sei Ablenkungsmanöver

Auf die Frage dieser Redaktion, wieso die SVP Basel-Stadt bis heute (Stand Sonntagabend) das Plakat nicht gelöscht habe, antwortet Parteipräsident Pascal Messerli, dass man aufgrund der Festtage die sozialen Medien nicht bediene. «Ob wir den Post löschen, werden wir dann noch besprechen.»

Die Informationen zum Täter seien allerdings nicht «aus der Luft gegriffen», sondern aus der Medienmitteilung der Polizei entnommen worden. Die Polizei

hatte unmittelbar nach der Tat zunächst nach einem Unbekannten von «schwarzafrikanischem Typ» gesucht, später passte sie das Signalement des Täters an. Gesucht wurde fortan – mittels Phantombild – ein «nordafrikanischer Typ» mit «brauner, aber nicht dunkler Hautfarbe».

Den «repetitiven Rassismusvorwurf der SP» bezeichnet Messerli als «reines Ablenkungsmanöver», weil Bundesrat Jans das Asylchaos nicht in den Griff bekommt, wie «klare Zahlen in der Kriminalstatistik» belegen würden. Frau Diouf «darf wie jedes andere Mitglied der SVP ihre Meinung kundtun, in unserer Partei finden immer kontroverse Diskussionen statt, das belebt die Debatte».